

(Justizminister Dr. Garnisch.)

(A) Ich werde dem, solange ich auf diesem Platze stehe, entgegenzutreten mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln! Ich nehme an, daß ich dabei die Unterstützung des ganzen Hauses finde. Ich nehme als selbstverständlich an, daß auch die Unabhängigen nicht wollen, daß das Recht etwa von Ihnen abhängig wird. Ich nehme an, daß ich Ihre Hilfe gleichfalls finde, wenn ich gegen verbrecherische, willkürliche und terroristische Ausschreitungen vorgehe, von denen ich vertraue, daß auch Sie ihnen fernsehen und daß Sie dieselben genau so zurückweisen, wie ich das für meine oberste Pflicht erachte.

(Lebhaftes Bravo! in der Mitte und rechts.)

**Präsident:** Das Wort hat Herr Abgeordneter Beda.

**Abgeordneter Beda:** Meine Herren! Nachdem heute schon so eingehend über die Verhältnisse gesprochen worden ist, kann ich mich im ganzen kurz fassen. Gelegentlich der Verlesung des Wurzener Telegramms, in dem Wurzens Industrie, Gewerbe und Bürgertum Schutz von der Regierung forderten gegen die Gewalt Herrschaft einer kleinen Minderheit, war es der linken Seite des Hauses vorbehalten, in dieser Saal hineinzurufen: „Ist unwahr!“ Ich bedauere den Zwischenruf lebhaft und nehme an, daß er auf Grund einer vollständig irrümlichen Auffassung der ganzen Verhältnisse erfolgt ist, und doch ist andererseits damit ein erheblicher Teil unserer Staatsbürgerschaft auf das gröblichste beleidigt worden. Mit Recht muß Industrie und Bürgertum da protestieren, wo Gewaltmaßnahmen einer Minderheit mitspielen.

Es hat nun der Herr Abgeordnete Muder in einer Stadtverordnetenversammlung in Wurzen erklärt, daß er gar nicht in der Lage sei, einen Streik zu verhindern oder in den Streik einzugreifen. Ich gebe das zu, aber es ist dann um so bedauerlicher, wenn derartige Streiks nach jeder Hinsicht vorbereitet werden und einfach alles getan wird, um sie zu inszenieren. Tatsache ist es für Wurzen, daß der dortige A.- und S.-Rat, der zum weitaus größten Teil aus Mitgliedern der Unabhängigen Sozialdemokratie besteht, die ganze Streitleitung übernommen hatte. Der Streik brach aus als Sympathiestreik gegen die Regierung Ebert-Scheidemann, als Kundgebung gegen Blut-Roske, wie man den Reichswehrminister zurzeit nennt. Wie verlief aber denn nun die ganze Angelegenheit? Zunächst war ein Teil der Unternehmer überhaupt nicht in Kenntnis gesetzt worden, und es ist auch eine Unwahrheit, wenn behauptet wird, daß die Betriebsvertrauensleute sich sämtlich für den Streik erklärt hätten. Es ist tatsächlich festgestellt worden, daß in mehreren Betrieben die Betriebsver-

(1. Abonnement.)

trauensleute einfach gar nicht gefragt worden sind. Daß die Arbeiterschaft im allgemeinen nicht damit einverstanden war, geht wohl auch daraus hervor, daß der Demonstrationszug am Sonnabend nachmittag im ganzen doch wohl recht kläglich verlaufen ist, denn es ist festgestellt, daß die Beteiligung an diesem Zuge nicht mehr als 12 bis 15 Prozent der werktätigen Bevölkerung Wurzens betragen hat, eingerechnet eine große Anzahl jugendlicher Soldaten. Die Betriebe wurden einfach geschlossen — und das gebe ich Herrn Kollegen Rysfel besonders zu bedenken — unter Mitwirkung der Sicherheitsgruppen.

(Hört, hört! rechts.)

Es ist mir wohl gestattet, etwas aus einem Briefe zu verlesen, der mir heute zugegangen ist. Da heißt es:

Es ist Tatsache, daß die Mannschaften der hiesigen Sicherheitswehr — also der Wurzener — bei dem am Freitag beginnenden Streik vor den Eingängen der einzelnen Werke Wache hielten und die zur Arbeit kommenden Arbeiter die Werke nicht betreten ließen.

(Abg. Günther [Blauen]: Hört, hört!)

Ein Arbeiter ist seit vergangener Woche in die Sicherheitswehr eingetreten unter der Voraussetzung, daß dieselbe, wie man durch die Bekanntmachungen annehmen mußte, in erster Linie für den Polizei- und Sicherheitsdienst Verwendung findet. Auch dieser Mann hat am Freitag früh zu diesem Streikdienste Verwendung finden sollen. Infolgedessen haben verschiedene dieser Sicherheitsmänner erklärt, daß ein derartiger Dienst doch nicht zu den Obliegenheiten der Polizei- und Sicherheitsgruppe gehört. Auf ihre Vorhaltungen hin ist denselben erklärt worden, daß sie nicht nur als Polizeitruppe, sondern in der Hauptsache als Sicherheitsgruppe für die Unabhängige Sozialdemokratie bestimmt seien, welche die Erfolge der Revolution unbedingt sichern solle, ferner daß dieselben zur Abhaltung der Regierungstruppen verwendet werden sollen. Solche Dienste wollen allerdings verschiedene nicht leisten, und es hat deshalb dieser Mann und mit ihm wohl weitere 10 ihren Dienst wieder gekündigt.

Aus diesen Darlegungen ersieht Sie, welcher Mißbrauch mit dem Namen Sicherheitswehr getrieben wird, denn diese Truppe dient zu allen anderem als zu dem, was seinerzeit in den Anzeigen ausgeführt wurde. Es ist also unbedingt eine Tatsache, daß im Wurzener Streik die Sicherheitswehr zur Erzwingung des Streiks verwendet worden ist. Und nun ist der eine Fall bezeichnend, der Fall, in dem man die Redaktion des „Wurzener Tageblattes“ gezwungen hat, den Betrieb einzustellen. Als der Redakteur protestierte und sagte: Die Pressefreiheit müsse auch für ihn gewahrt sein, da waren es Mitglieder dieser Sicherheitsgruppe, welche erklärten: Wenn Sie nicht sofort Ihre Leute entlassen und sich

41